

### Feldbau der Großstadtkinder.

In den Wiener städtlichen Volks- und Bürgerschulen wurde befanntlich fleißig Kriegsgemüseanbau betrieben, jedes Stückchen Grund in und neben den Schulgebäuden verwertet und die Jugend für die bedeutame Sache gewonnen. Man kann sich vorstellen, mit welcher Freude und mit welchem Eifer sich die Großstadtkinder der neuartigen und so nützlichen Beschäftigung widmeten! Nun hat in dankenswerter Weise Bürgergeldirektor Fr. Schöberle sich der Mühe unterzogen, die Ergebnisse in pädagogischer Hinsicht zusammenzustellen und auch eine Art kaufmännische Bilanz zu ziehen. Der vom genannten Direktor dem Herrn Bürgermeister vorgelegte eingehende Bericht über die Bebauung des Kriegsgemüsefeldes der Volks- und Bürgerschule für Mädchen im 10. Bezirk, Knöllgasse 61, enthält, wie man uns aus dem Rathause mitteilt, wertvolle Angaben: Es wurde ein Feld im Ausmaße von nahezu 7000 Quadratmeter in der Trostgasse gegenüber der Kaserne bebaut. Nach dem Mindestmarktpreis kann der Ertrag des Feldes mit weit über 1200 Kronen berechnet werden, denen Auslagen von rund 120 Kronen gegenüberstehen. Um einige Ziffern zu nennen sei erwähnt, daß auf 2400 Kilogramm Kartoffel und 2000 Kilogramm Paradeiser gerechnet wird, daß 96 Kilogramm Spinat abgepflückt wurden, und bis Hälfte August an die Kinder 1535 Häuptel Salat, 82 Kilogramm Bohnen, 54 Kilogramm Erbsen, 162 Kraut- und 44 Kohlköpfe und 40 Kilogramm Gurken verteilt wurden. Dann bespricht der Schulmann die pädagogischen Erfahrungen und schließt sein Urteil mit der Darlegung, welcher besonderen Wert der Feldbau für die Kinder mit sich brachte: Sie waren in ihrer ganzen

freien Zeit namentlich jetzt in den Ferien mit angenehmer und lehrreicher Arbeit unter Aufsicht fortwährend im Freien betätigt; aus den blassen Gesichtern sind blühende geworden — das sind Motive, die wohl empfehlen, diese Art der Kinderfürsorge auch in den folgenden Friedenszeiten nicht aus dem Auge zu verlieren. — Bürgermeister Dr. Weißkirchner hat an Bürgergeldirektor Schöberle ein Schreiben gerichtet, in dem er über diesen Bericht seine Befriedigung ausdrückte und ihm seinen Dank aussprach.